

# Narbenbehandlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970248>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Narbenbehandlung

Nach Sportverletzungen und Operationen ist es sehr wichtig, dass die Narben eine gute Nachbehandlung erfahren. Zu diesem Zwecke gibt es keine bessere Pflanze als die Wallwurz, die *Symphytum officinalis* oder *peregrinum*. Wer die frische Pflanze zur Verfügung hat, kann die Blätter oder die Wurzeln quetschen. Den schleimigen Brei legt man auf. Praktisch ist natürlich die fertige, schleimhaltige Tinktur, indem man nicht nur einreibt, sondern Watte oder Gaze damit tränkt und direkt auf die Stelle auflegt. Dadurch wird die Elastizität des Gewebes enorm verbessert. *Symphytum* hat ja auch den Vorteil, dass es entzündungshemmend wie auch schmerzstillend wirkt und damit die Heilung fördert. Eine Sportverletzung oder sogar eine Operationsnarbe wird doppelt so schnell heilen, wenn man *Symphytum* anwendet, zum Beispiel in Form unseres *Symphosan*. Was dabei speziell wirksam ist, das ist noch nicht restlos geklärt. Viele schleimhaltige Wurzeln anderer Pflanzen haben ähnliche Wirkung. Ob es das Allantoin ist oder ob ein anderer Wirkstoff an dieser schnellen Regeneration und Heilung beteiligt ist, kann man nicht sagen, aber die praktische Erfahrung hat eben gezeigt, dass gerade in

diesen Schleimstoffen eine eigenartige zellregenerierende Kraft vorhanden ist.

*Symphytum* wirkt also nicht nur auf das weiche Gewebe, sondern auch auf die Knochen. Aus dem Grunde hat man ihm im Volksmund auch den Namen Beinwell gegeben. Wenn man in die Sportferien geht oder in Wanderferien, gehört auch die Wallwurz-Creme in die Reiseapotheke. Bei Flüssigkeiten läuft man ja immer Gefahr, dass einmal eine Flasche im Koffer zerbricht und die Wäsche verfärbt, denn der in der Wallwurz vorhandene, natürliche Farbstoff ist sehr intensiv. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass man sich viel weniger rasch an der Sonne verbrennt, also einen Sonnenbrand bekommt, wenn man die Haut regelmässig mit *Symphosan* pflegt. Sogar bei Rheuma, Ischias und Hexenschuss hat sich *Symphosan* sehr gut bewährt, wenn man zuvor eine heisse Wasseranwendung durchführt, sei es durch Heublumen- oder Kräuterwickel oder durch eine heisse Dusche. Anschliessend wird *Symphosan* leicht einmassiert. Es ist sehr zweckdienlich, wenn man in seinem Toilettenetui immer ein *Symphytum*-Produkt greifbar bei sich hat.

## Gift in der Nahrung

Es ist nun genau zwanzig Jahre her, seitdem ich mit Herrn Prof. Eichholz aus Heidelberg Fühlung aufgenommen hatte. Wir waren beide sehr besorgt über die enorme Zunahme von chemischen Stoffen in unserer Nahrung, die durch Insektizide und Fungizide, durch chemische Düngemittel, Konservierungsmittel, Farben, Aromastoffe und vieles andere zugefügt werden. Die Nahrungsmittel sind zwar schön aufgemacht, verpackt, aber sie enthalten immer mehr Gift. Vor vierzig Jahren hat Rachel Carson, die amerikanische Biologin, noch festgestellt, dass wir 500 verschiedene Gift-

stoffe hätten, die die Natur nicht kennt und nicht neutralisieren kann. Im ständigen Umlauf werden sie mit Nahrung und Getränken dem Körper zugeführt. Heute sind es bereits, wie man in der Presse lesen kann, 10000 statt 500 dieser schädlichen Gifte. Prof. Eichholz hatte recht mit seinen besorgniserregenden Äusserungen. Er fand heraus, dass Zehntausende von Menschen an akuter Vergiftung zugrunde gehen, ohne ein tödliches Gift eingenommen zu haben. Durch Untersuchungen bei solchen Gifttoten stellt er fest, dass oft gar kein direkt tödliches Gift nachgewiesen wurde. Aber